

Blick in die HISTORIE



Aus einer Vision heraus schuf der Fürst die Residenz Putbus. Was zunächst als landstädtische Ansiedlung gedacht war, entwickelte sich zum ersten Seebad und baulichen Kleinod Rügens. Die Rede ist von Wilhelm Malte I. zu Putbus. Er war Ortsgründer, Politiker und Sehnsuchts-Architekt.



Das Erbe, das der vom Schwedenkönig Gustav IV. Adolf zum Fürsten ernannte junge Putbusser Graf Wilhelm Malte I. zu Putbus (1783–1854) antrat, war kein leichtes. Der fürstliche Besitz war von seinem Vater übernommen und weitgehend finanziell saniert worden, jedoch mit alten, reichlich baufälligen Guts- und Parkanlagen. Hinzu kamen die politischen und wirtschaftlichen Bedrückungen durch die napoleonische Besetzung. So waren die Anfänge der

Ortsgründung eher bescheiden. Mit der Verlagerung der nahe am Schloss gelegenen alten Guts-Brauerei an die Fahrstraße nach Stralsund, heute Alleestraße, war der Grundstein für die Ortsbebauung gelegt. Den Betrieb übernahm ein Brauer Völschow, der zu den ersten Geschäftsleuten des Ortes zählte. Die Fertigstellung des neuen Brauhauses im Jahre 1810 gilt als Gründungsdatum des Ortes Putbus.

Nachhaltigen Aufschwung nahm die Besiedlung und Ortsentwicklung jedoch erst ab 1815, als Fürst Wilhelm Malte I. auf Anraten seines Studienfreundes Graf Karl Friedrich von Hahn-Neuhaus das nun ebenfalls zu preußisch Pommern gehörige Putbus zum ersten Seebad der Insel Rügen, nach Heiligendamm dem zweiten an der Ostseeküste, entwickelte.